

SEXUALPÄDAGOGIK UND GEWALTPRÄVENTION: 2H – 4H

Die sexuelle Entwicklung bei Kindern

Wie auch andere Bereiche des Lebens gehört die Sexualität zur persönlichen Entwicklung des Kindes. Die Entwicklungsschritte geschehen einerseits durch körperliche Erfahrungen, andererseits durch die Sprache. Etwa im Alter von 3-6 Jahren stillt das Kind seine Neugierde durch die Erforschung seines eigenen Körpers und durch Entdeckungsspiele, die es mit anderen Kindern teilt. So werden Empfindungen und Emotionen erlebt, die mit Vergnügen, Missfallen, Unbehagen und manchmal auch Schmerz verbunden sind. Diese Spiele zu beobachten, mit dem Kind darüber zu sprechen und gegebenenfalls Grenzen zu setzen, geben ihm die nötige Anerkennung und Sicherheit.

Ab 7 Jahren ist das Kind am wissenschaftlichen Aspekt der Sexualität sehr interessiert und versucht, sie durch Sprache besser zu verstehen. In diesem Alter kann das Kind ein starkes Schamgefühl haben und gleichzeitig von der Sexualität fasziniert sein. Es versucht, das Verbotene zu sehen: Liebesszenen in Filmen, Abbildungen, Internetseiten, usw. In diesem Entwicklungsstadium spielt seine Vorstellungskraft eine wesentliche Rolle. Das Kind kann davon träumen, berühmt zu werden oder entwickelt Schwärmereien.

Ziele der Sexualpädagogik in der Schule

Die Sexualpädagogik zielt darauf ab, dass Kinder ihren Körper und ihre Gefühle besser wahrnehmen, Gefühle ausdrücken können und in konkreten Situationen bei Bedarf Hilfe holen können. Das Kind sollte dazu:

- eigene Emotionen und Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können,
- selbstbewusst auftreten dürfen,
- geschlechtsbezogene Aspekte des menschlichen Körpers kennen ebenso wie den Wortschatz, um darüber zu sprechen,
- seine eigene und die Privatsphäre anderer respektieren,
- das Konzept der Zustimmung kennen und wissen, wie man nein sagt und die Grenzen der anderen akzeptiert,
- sich der Vielfalt von Menschen, Familien, Lebensstilen usw. bewusst sein und zu einem respektvollen Umgang ermutigt werden,
- seine Rechte und Pflichten hinsichtlich der sexuellen Integrität kennen,
- sexuellen Missbrauch erkennen und wissen, wie es auf unangemessenes Verhalten reagieren kann,
- eine oder mehrere Vertrauenspersonen identifizieren können,
- wissen, dass es keine absoluten Geheimnisse gibt.

Pädagogische Instrumente der Intervention

In der 2H erzählen die Sexualpädagog*innen die Geschichte von Brownie und Goldie, erarbeiten Alltagsszenen mithilfe von Marionetten und stellen Gender-Puppen vor. Durch diese Aktivitäten werden die folgenden Themen angesprochen:

- gute und schlechte Gefühle, gute und schlechte Geheimnisse, angenehme und unangenehme Berührungen
- Wahrnehmen von verschiedenen Gefühlen (Freude, Wut, Zorn, Angst, Traurigkeit, Ekel)
- Grundkenntnis des Körpers, der Geschlechtsorgane und ein angemessener Wortschatz
- Schamgefühl, Intimität, Zärtlichkeit
- risikoreiche Situationen und deren Bewältigung

Im Anschluss an die Lektion vertiefen die Lehrpersonen die Arbeit mit dem „Vorsichts-Ausweis“. Sobald die Kinder die darin enthaltenen Schlüsselbotschaften gut verinnerlicht haben, wird jedem Kind ein solcher ausgehändigt.



In der 4H sprechen die Sexualpädagog*innen durch die Geschichte von Julies Abenteuern und verschiedene Aktivitäten die folgenden Themen an:

- gute und schlechte Gefühle, gute und schlechte Geheimnisse, angenehme und unangenehme Berührungen
- Grundkenntnis des Körpers, der Geschlechtsorgane und deren Wortschatz
- Schamgefühl, Intimität, Zärtlichkeit: Intime Körperteile, private und öffentliche Orte, respektvoller Umgang mit den eigenen Grenzen und denen der anderen
- Vielfalt der Menschen, Familien, Lebensstile, Werte, Respekt und die Offenheit für Unterschiede
- risikoreiche Situationen und deren Bewältigung



Informationen zur sexuellen Integrität

Die Weltgesundheitsorganisation (2006) definiert den sexuellen Missbrauch eines Kindes oder sexuelle Gewalt an einem Kind als die Teilnahme eines Kindes an "sexuellen Aktivitäten, die es nicht vollständig verstehen oder in die es nicht vollständig einwilligen kann, auf die es entwicklungsässig nicht vorbereitet ist oder welche die Gesetze oder gesellschaftlichen Tabus verletzen".

Sexueller Missbrauch, in welcher Form auch immer, ist eine strafbare Handlung und wird im Strafgesetzbuch, im Sexualstrafrecht (Art. 187, 197 und 198), im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (Art. 307, 308 und 310) und im Walliser Jugendgesetz (Art. 53, 54 und 55) geregelt.

In den meisten Situationen von Misshandlung oder sexuellem Missbrauch drückt das betroffene Kind seinen Kummer eher durch sein Verhalten als durch Worte aus. Es ist daher wichtig, auf Veränderungen in der Stimmung und im Verhalten des Kindes zu achten (Traurigkeit - Aggressivität - Schlaf- und Essstörungen - plötzliche Weigerung, eine Aktivität fortzusetzen oder nach Hause zu gehen - Angstzustände - Konzentrationsprobleme - Versagen in der Schule - sehr anhängliches Verhalten - Bauchschmerzen - Infektionen des Genitaltrakts, Verletzungen ...).

Vorsicht: besorgniserregendes Verhalten bei Kindern kann verschiedene Ursachen haben.

Wenn ein Kind misshandelt oder sexuell missbraucht wird, ist wichtig:

- Hören Sie ihm zu und nehmen Sie es ernst.
- Ermutigen Sie es, seine Gefühle zu erkennen und auszudrücken.
- Versprechen Sie ihm nicht absolute Geheimhaltung, sondern grosse Verschwiegenheit.
- Stellen Sie nur die Fragen, die für das Verständnis der Situation notwendig sind; im Falle einer Meldung übernimmt die Justiz die Feststellung der Fakten.
- Bitten Sie Fachpersonen um Hilfe.
- Informieren Sie das Kind über die Schritte, die unternommen werden.
- Wenn das Kind schockierende Bilder im Internet oder auf den sozialen Netzwerken sieht, ermutigen Sie es, die Seite zu verlassen und darüber zu sprechen.



Was können Sie Kinder über sexuellen Missbrauch sagen?

Sexueller Missbrauch ist, wenn eine jugendliche oder erwachsene Person dir sein Geschlecht zeigen will oder zeigt, wenn sie dich bittet, ihr Geschlecht zu berühren, oder wenn sie deinen Penis, deine Vulva oder deinen Po anschauen, berühren, kitzeln oder küssen will. Das ist auch dann der Fall, wenn ein Erwachsener dir Bilder zeigt oder dich zwingt, dir Bilder oder Videos anzusehen, die dich schockieren oder anekeln.

Das kann bei dir unterschiedliche Gefühle auslösen: Verlegenheit, Unbehagen, Angst oder manchmal sogar Freude.

Du hast das Recht, nein zu sagen, auch wenn es sich um jemanden handelt, den du magst oder kennst.

Wenn dir jemand sagt, dass es ein Spiel ist, dass es ein Geheimnis ist und dass du es niemandem erzählen sollst, ist es ein schlechtes Geheimnis. Erzähl es trotzdem einem Erwachsenen, dem du vertraust.

Sie als Eltern kennen Ihr Kind und Sie können daher die Erklärung an das Alter des Kindes anpassen, an die Informationen, die das Kind bereits erhalten hat, indem Sie eigene Worte benutzen, die Ihr Kind versteht und bei denen es sich wohl fühlt.

**Sie hätten gerne weitere Informationen?
Sie suchen Bücher für sich oder Ihr Kind?**

www.sipe-vs.ch